



## „Aliens“ wie Ochsenfrosch und Schnappschildkröte

Von Gisela Eckert



Auf Plakaten werden die interessierten Besucher informiert.

Günzburg Zu einer Vernissage der besonderen Art luden Landrat Hubert Hafner, die Fischereifachberatung Bezirk Schwaben sowie die Untere Naturschutzbehörde am Dienstagabend in den Freizeitpark Legoland, und zwar in die seit 2009 eröffnete Unterwasserwelt. Der Titel lautet: „Neozoen im Gewässer“. Die im Rahmen der Bayerntour Natur stattfindende Ausstellung soll helfen, heimische Gewässer vor gebietsfremden Tierarten zu schützen. Sie ist noch bis 4. Juli zu sehen.

Legoland-Geschäftsführer Hans Aksel Pedersen begrüßte die interessierten Gäste. Biologe und Leiter der Unterwasserattraktion, Uwe Keller, führte durch das Aquarium und die darin integrierte Ausstellung. „Neozoen“ - was verbirgt sich hinter diesem Fremdwort? „Neozoen sind Tierarten, die direkt oder indirekt durch die Wirkung des Menschen in fremde Gebiete eingeführt worden sind“, erläuterte Hafner. Der Landrat verdeutlichte, in welchem Ausmaß die absichtliche Einfuhr oder auch das unbeabsichtigte Einschleppen dieser gebietsfremden Arten die heimische Natur bereits irreparabel geschädigt habe. So gelte dies nach der Zerstörung der Lebensräume als zweitgrößte Gefährdungsursache für die biologische Vielfalt. „Allein in Deutschland“, so Hafner, „kommen derzeit mindestens 1100 gebietsfremde Tierarten vor“.

Bekannteste Beispiele: ausgesetzte Schnappschildkröten an Baggerseen sowie der in den 80er- und 90er-Jahren in Gartenbauzentren zum Kauf angebotene Ochsenfrosch, der die heimischen Amphibien wie den Wasserfrosch immer mehr verdränge. Fachberater für Fischerei des Bezirks Schwaben, Dr. Oliver Born, erläuterte die Dringlichkeit des Themas und wies auf die in der Ausstellung gezeigten Krebse der sogenannten „invasiven“ Art hin. „In Schwaben waren reichhaltigste Bestände heimischer Krebsarten in den meisten Gewässern vorhanden.“ Ende des 19. Jahrhunderts wurden fremde Tiere aus den USA nach Deutschland gebracht und mit ihnen die sogenannte Krebspest. „Diese Pilzerkrankung sowie die aggressive Ausbreitung dieser gebietsfremden Krebse lassen unseren heimischen Arten keine Chance zur Gegenwehr.“

Mit „Aliens“, also Außerirdischen, verglich Ottmar Frimmel, Naturschutzbeauftragter des Landkreises Günzburg, die eingeschleppten Tierarten und hatte klare Worte für unüberlegte Haustierkäufe. „Das Tier wird immer mehr zum Konsumprodukt unserer Gesellschaft.“ Und werde nach Gebrauch oder bei Nichtgefallen oder Überforderung einfach über die heimische Umwelt „entsorgt“ - mit fatalen Auswirkungen.

Besonderer Dank gelte dem Legoland in Günzburg. Durch die Mithilfe des Unternehmens, so waren sich alle Initiatoren der Ausstellung einig, werde im Rahmen dieser kindgerechten Ausstellung den Besuchern nicht nur die regionale, sondern auch die weltweite Umweltproblematik näher gebracht. Vielleicht sei es dadurch wieder möglich, einen „Fleckerlteppich“ an heimischen Arten aufzubauen und wieder neu anzusiedeln.

13.05.2010 19:05 Uhr

Letzte Änderung: 14.05.10 - 11.10 Uhr